

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 93 (1942)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Kantone

Zürich. *Das Ende des Bürgernutzens.* In einem Kreisschreiben an die Bezirks- und Gemeinderäte macht die Direktion des Innern darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar 1942 an kein Bürgernutzen in irgendeiner Form mehr verteilt werden darf, da die im Gesetz über das Gemeindewesen von 1926 eingeräumte Frist von fünfzehn Jahren mit Ende 1941 abgelaufen ist. Die Erträgnisse der bürgerlichen Nutzungsgüter sind von jetzt an ausschließlich für öffentliche Zwecke bestimmt. In den Gemeinden, in denen bisher Bürgernutzen in Form von verbilligter oder unentgeltlicher Abgabe von Holz, Landparzellen usw. verteilt wurde, hat die Gemeindeversammlung unter Vermeidung unnötiger Härten die Art der künftigen Veräußerung oder Verpachtung zu bestimmen, sofern die Gemeindeordnung nicht bereits eine Regelung enthält.

BÜCHERANZEIGEN

Die Flora des Kantons Schaffhausen mit Berücksichtigung der Grenzgebiete. Von *Georg Kummer*. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. — 1. Lieferung mit 2 Karten und 4 Photo-Tafeln, 1937, S. 1—110. — 2. Lieferung mit 6 Photo-Tafeln, 1939, S. 111—276. — 3. Lieferung mit 10 Photo-Tafeln, 1941, S. 277—414. — Zu beziehen bei Forstmeister A. Uehlinger, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, Schaffhausen. Preis: Fr. 2.— pro Lieferung.

Die Floristik ist derjenige Zweig der Botanik, welcher zu Vaters und Großvaters Zeiten von einer großen Gemeinde als Liebhaberei betrieben wurde und welcher heute bei der gebildeten Allgemeinheit in Mißgunst gefallen ist. Für das « technische Zeitalter » ist der Florist, besonders wenn er mit der Botanisierbüchse bewaffnet ist, eine lächerliche Kuriosität, ein Rückschlag in die geistige Sphäre des primitiven Sammlers und Jägers.

Es ist doch wahr: Man sieht nicht ein, weshalb jeder neu gefundene Wuchsort einer Pflanze wissenschaftlich wertvoll sein soll und wieso man jahrelang bestimmten Seltenheiten nachlaufen kann. Und was soll am Ende die Statistik all dieser Sammlungsergebnisse und der einbalsamierte Haufen gepreßter Pflanzen? Als Erinnerung an mehr oder weniger gelungene Ausflüge ist doch wohl ein Photoalbum geeigneter! Einverstanden — für diejenigen Modernen, welcher verlernt hat, über die Erscheinungen im Bereich des Pflanzenlebens zu staunen und dem die Erkenntnis abhanden gekommen ist, daß die Fragen, die sich aus der floristischen Tätigkeit ergeben, unvergleichlich tiefer gehen, als diejenigen an ein Photoalbum.

Die Energiequelle für das Sammeln von Pflanzen und Wuchsorten ist also nicht das Streben nach Komplettheit der Sammlung, sondern die Glut unbeantworteter Fragen. Es wird gefragt nach Ursprung und Wanderungs-

geschichte der Arten, nach ihrer mit der Herkunft zusammenhängenden ökologischen Eigenart, nach dem Mechanismus ihres Zusammenlebens, der Konkurrenzkraft, der gegenseitigen Abhängigkeit und der heutigen Ausbreitungsfähigkeit. Alle diese Probleme pflanzengeographischer Richtung können nur bearbeitet werden, wenn die Verbreitung der Arten bekannt ist. Das floristische Wissen im engeren Sinn steht am Anfange aller pflanzengeographischen Erkenntnis. Es ist aber auch unentbehrlich für die Systematik. — Womit wohl erwiesen ist, daß der « floristische Standort » tiefergründiger ist, als man heute hie und da annimmt.

Es gibt geborene Floristen. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie von Kind an von den Rätseln des Vorkommens der Pflanzen und von ihrer Schönheit ergriffen waren und nicht erst durch bestimmte wissenschaftliche Fragen zum Pflanzensammeln geführt wurden. Der Verfasser der « Flora des Kantons Schaffhausen » ist wohl ein geborener Florist und darüber hinaus ein Mann von seltener Heimmattreue. Ihm stand deshalb vor allen das Recht zu, eine neue Flora seines Heimatkantons zu schreiben.

Kummer schreibt im Vorwort, daß er nicht eine Pflanzengeographie schreiben wolle, sondern sich auf die floristische Bestandaufnahme, den Florenkatalog beschränke. Zweifellos hat er diese grundlegende Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise gelöst. Er hat nicht nur die bereits bestehende reiche Literatur zusammengefaßt, sondern darüber hinaus eine ganz erstaunliche Menge von Neufunden teils selbst gemacht, teils von zahlreichen Freunden und Mitarbeitern mitgeteilt erhalten. Der Kanton Schaffhausen und die angrenzenden thurgauischen und zürcherischen Gebiete, schon immer eine der floristisch bestdurchforsteten Landschaften der Schweiz, halten nun in dieser Beziehung unbestreitbar die Spitze.

Natürlich ist es ausgeschlossen, daß eine Flora, die ein pflanzengeographisch so interessantes Gebiet behandelt und die mit soviel Passion erarbeitet wurde, wie die Kammersche, reiner Florenkatalog bleibe. Wir erfahren nicht nur die heute bekannte Verbreitung jeder Art, sondern erhalten darüber hinaus fast für jede Schaffhauser Pflanze eine kurze Beschreibung ihres Standortes, oft auch eine wanderungsgeschichtliche und soziologische Charakteristik sowie ein reiches Verzeichnis der Volksnamen. Zusammenfassende Betrachtungen von Familien und Familiengruppen geben immer wieder pflanzengeographische Überblicke und beleuchten den floristischen Reichtum des Schaffhauser Beckens.

Auch der gebietskundige Forstmann wird nicht ohne fachlichen Gewinn seine Holzarten im Florenkatalog nachschlagen, etwa um zu erfahren, daß zirka 10 verschiedene Weidenarten (den Bastardschwarm nicht eingerechnet) im Gebiet heimisch sind, z. T. mit sehr verschiedenen Standortsansprüchen, daß auch die Alpenerle zahlreiche reliktsche Wuchsorte im Schaffhauser Becken besetzt hält, wie es sich mit der Verbreitung der flaumhaarigen Eiche verhält, daß die Feldulme nicht zu den urwüchsigen Bäumen des Gebietes zählt oder daß die Bergulme auch Ruetsch, Ruesche, Ilbe, Stalinde, Rueßlinde heißt.

Das behandelte Gebiet ist das folgende: Kanton Schaffhausen, Kanton Zürich nördlich des Rheins und der Thur, unterer Thurgau, badisches Grenz-

land, im Vulkangebiet des Hegaus bis Engen und im Klettgau bis zum Küssaberg.

Bis jetzt sind erschienen :

1. *Lieferung* : A. *Allgemeines* (61 Seiten). 1. Geographie, Geologie, Hydrographie, Klima. Mit geographischem und geologischem Übersichtskärtchen. — 2. Die Landwirtschaft. Überblick über die angebauten Gewächse im Ackerbau, Futterbau, Weinbau, Beerenkultur und Obstbau. Würdigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. — 3. Die Forstwirtschaft. Pflanzengeographischer Überblick, statistische Angaben, wirtschaftliche Bedeutung.

B. *Florenkatalog*. Einleitend wird in gedrängter Übersicht der Erforscher der Schaffhauser Flora gedacht. Dann folgt der Florenkatalog der Gefäßkryptogamen und der nacktsamigen Blütenpflanzen.

2. *Lieferung* : Hier werden die Monokotyledonen behandelt.

3. *Lieferung* : Dikotyledonen. Die Reihenfolge in Schinz und Keller übernehmend, beginnt der Verfasser mit den Weiden und beschließt die Lieferung mit den Resedagewächsen.

Das Werk ist mit vorzüglichen Photographien geschmückt, die nicht nur bezeichnende Arten am natürlichen Standort zeigen, sondern auch Einblicke geben in die eigenartige, warme Schaffhauser Landschaft. Man erwartet mit Freude die weitem Lieferungen der neuen Schaffhauser Flora.

Etter.

Vom Schweizerwald. Von *Hans Müller*. Tornister-Bibliothek, Heft 22. Herausgegeben von *Emil Brunner, Fritz Ernst, Eduard Korrodi*. Verlag *Eugen Rentsch*, Erlenbach-Zürich. Preis jedes Heftes kartoniert 60 Rp.

Mit der Schriftenreihe « Tornister-Bibliothek » werden die religiösen und kulturellen Güter unseres Landes, Natur und Geschichte, Lebensbilder vorbildlicher Persönlichkeiten und edle Unterhaltung aus aller Herren Länder jedermann zugänglich gemacht. Neu erschienen sind Heft 20 : « *Die Häuser unseres Landes* », von *Peter Meyer*; Heft 21 : « *Die Bodenschätze der Schweiz* », von *P. Niggli* und *F. de Quervain*, und Heft 22 : « *Vom Schweizerwald* », von *Forstmeister Hans Müller*, Zürich.

Auf 48 Seiten gibt der Verfasser in kurzen Aufsätzen einen Abriß der Geschichte des Schweizerwaldes, seiner Verbreitung, Behandlung, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung. Bei aller Knappheit der Darstellung hat es der Verfasser verstanden, die wichtigsten Zahlen aus der Produktions- und Verbrauchs-Statistik in den Text einzuflechten, ohne den Leser zu ermüden; im Gegenteil : diese positiven Beigaben, als Ergänzung zu den sehr sorgfältig ausgewählten und vortrefflich abgefaßten Schilderungen, tragen dazu bei, das Interesse des Lesers für den Wald und seine Bewirtschaftung zu wecken. Acht ganzseitige, sehr sauber auf Kunstdruckpapier gedruckte Waldbilder bilden den gediegenen Schmuck des Heftes, dem wir weiteste Verbreitung wünschen.

Knuchel.

Inhalt von N° 2

des « *Journal forestier suisse* », redigiert von **Professor H. Badoux**

Articles. Un cas intéressant de politique forestière. — **Communication de l'Institut fédéral de recherches forestières.** Les cultures de peuplier du Fort (canton de Vaud). — **Affaires de la Société.** Cotisation de 1942. — **Communications.** Dégâts par le « campagnol amphibie » ou « rat fouisseur ». — Exploitations de guerre dans les forêts du Chenit 1941. — A la recherche du tan perdu. — V^{me} session du comité du Centre international de sylviculture. — **Chronique.** Confédération: Ecole polytechnique fédérale (nombre des étudiants). — Conférence des directeurs cantonaux des forêts. — Cantons: Vaud (La forêt vaudoise a rempli toutes ses obligations). — (Association forestière vaudoise). — Grisons (Indemnités de bureau aux inspecteurs forestier d'arrond.). — Soleure (mutations). — **Bibliographie.**